

NOZ am Dienstag, d. 26. April 2016

Martinus-Chor und Good News zeigen Gesangsklasse

Benefizkonzert in der Ehemaligen Kirche Hagen

fram **HAGEN.** Zwei grandiose Chöre und ein mitreißendes Benefizkonzert haben fast 500 Menschen am Sonntag in der voll besetzten Ehemaligen Kirche erlebt. Der Martinus-Chor aus Hagen und der Gospelchor Good News aus Georgsmarienhütte drehten richtig auf.

Sie wussten allein durch die Menge trainierter Stimmen zu beeindrucken: Der warme, getragen-beschwörende Auftakt „Schalom chaverim“ entfaltet als Friedensgruß „Hallo Freunde!“ eine Sogwirkung. Der Gospelchor zeigte dann fast eine Stunde lang, warum weltweit Gottesdienste Eventcharakter haben: Schon „Sing to the Lord a New Song“ ist gemacht dafür, eine riesige Gemeinde einstimmen zu lassen, ein frenetisches Sonntags-Lied, das durch die typischen Rhythmik- und Tempovariationen vor Lebendigkeit und Kraft strotzt. „Lift Up Your Voice“ sei „eine Aufforderung, in allen Lebenslagen zu singen“, erklärte Chorleiter Stefan Bruhn. Mit swingendem Vorwärtsgang steigerte sich der Chor mächtig in die mehrfachen Dur-Lagen und Höhenflüge von Vorsängern und Chorecho.

Mit einer tempomäßig hochgedrehten Bearbeitung des Gospels „Down by the Riverside“ setzte das Ensemble seine punktgenaue, feine Harmoniearbeit fort. Darin heißt es: „Ich will nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ Wie

großartig diese Welt ohne ist, gossen zwei Schöpfungsgesänge in Töne. Das fantastisch gesungene „AllelujAleluja“ des Dänen John Høybye pendelte zwischen ruhigen Melodiebögen und sich eilig aufschwingenden mehrstimmigen Refrains, „Schau auf die Welt“ vom Engländer John Rutter kam als wunderschön perlende Ballade daher. Nach dem Gospel-Klassiker „Go Tell It on the Mountain“ wurde es für europäische Ohren exotischer: Ulli Pommer überzeugte als Solist im gebetsartig treibenden, auf Zulu gesungenen „Senzeni Na“. Das stimmungsvolle Djembe im hoffnungsvollen, ebenfalls auf Zulu gesungenen „Ipharadisi“ trommelte Willi Dowidat.

Famose Klassiker

Der Martinus-Chor unter Leitung von Josef Berger läutete den ruhigeren Teil mit großem deutschsprachigen geistigen Repertoire ein, holte aber mit Perkussionist und Kaplan Coffi Regis Vladimir Akakpo spannende Nuancen aus den famos gesungenen Klassikern heraus. Und hatte einige Tempomacher eingebaut. Akakpo schälte den Viervierteltakt im harmonisch und breit fließenden „Vaterunser“ mit afrikanischem Instrumentarium heraus. Getragen, voller innerer Ruhe erklang auch „Niemand als du, Herr“ mit großer Klarheit. „Adonai“, eine Umschreibung Gottes im Alten

Testament, entfaltet sich musikalisch mehrstimmig, stark und atmosphärisch zuversichtlich auf Bergers flotter und reifer Klavierbegleitung.

„Heut ist entstanden Jesus Christ“ erinnerte mit den rhythmisch zügigen und komplexen Gesängen stärker an das Gospel-Tempo des ersten Teils, schaffte eine ganz eigene Balance. Fand der Chor im sanft, aber kristallklar hoch dahingleitenden „Herr, du bist mächtig“ noch leise Ruhephasen, sorgte er im aus Kasachstan mitgenommenen russischen „Herr, ich verherrliche meinen großen Gott“ im schnell anziehenden Polka-Takt und mit wechselwirkenden Frauen- und Männerstimmen für sofortige Mitklatscher. Die russische Seele genial vertont, fand auch das Publikum. Auf das tief atmende, ausgelassene „Mein Jesus, mein Retter“ und Abbas eingängig-poppiges „Mich trägt mein Traum“ folgte mit dem „Zirkuslied“ der farbenfrohe und beschwingt arrangierte zweite Exot im Repertoire.

Die Chöre legten zum großen Finale mit „Ich will dich anbeten“ und „We Are Marching in the Light of God“ ihre starken Stimmen zusammen. Und nach der Zugabe, den „Irischen Segenswünschen“, wurde deutlich, dass die „Koproduktion“ Zukunft hat.

 **Bildergalerie**
auf www.noz.de



Zwei starke Chöre waren in Hagen vereint.

Foto: Frank Muscheid